

Dr. K. M. HELLER

geb. am 21. März 1864 in Rappoltenkirchen

gest. am 25. Dezember 1945 in Dresden

Über 12 Jahre sind vergangen, seit K. M. HELLER die Augen für immer schloß. In Entomologenkreisen durch seine Veröffentlichungen weit über die Grenzen Deutschlands bekannt, blieb er der stille, unermüdlich schaffende Gelehrte, der sich nur der Wissenschaft widmete.

Als Sohn eines Professors der Naturwissenschaften an der Theresianischen Akademie in Wien, wurde in ihm schon in frühester Jugend das Interesse für die Tierwelt geweckt. Bereits als Schüler begann er sich besonders der Insektenwelt zuzuwenden. Mit jungen Interessenten, unter denen sich auch Ganglbauer befand, besuchte er namhafte Coleopterologen, wo er sich Rat und Anregungen holte.

Seine ausgedehnte Verwandtschaft gab ihm Gelegenheit, bereits als Schüler Reisen nach Thurn-Severin und Athen zu unternehmen. Sie trugen dazu bei, seinen Gesichtskreis zu erweitern und Erfahrungen zu sammeln, die ihm später von Nutzen waren.

Später trat er in das Naturhistorische Hofmuseum in Wien ein, wo er hauptsächlich Vögel, nicht nur als Präparator, sondern auch wissenschaftlich bearbeitete. Seine vielseitige praktische und künstlerische Begabung kam ihm dabei sehr zustatten. In seiner Freizeit besuchte er Vorlesungen und war in jeder Weise bestrebt, sein Wissen zu vervollkommen. Die Liebe zur Entomologie zog ihn aber immer wieder zu seinen Freunden, den Käfersammlern.

Im Jahre 1884 unternahm er mit Dr. C. Jähmig eine Reise nach Bulgarien und 1885 mit Leuthner nach Syrien, die ihn über Jerusalem und Kairo führte.

Nach Wien zurückgekehrt, hoffte er, auf den Philippinen eine Anstellung als Entomologe zu bekommen, da er schon seit längerer Zeit in regem Briefwechsel mit den dortigen Fachwissenschaftlern stand. Doch ging dieser Wunsch nicht in Erfüllung.

Am 1. Oktober 1885 trat er als Assistent in das Braunschweigische Naturhistorische Museum ein. Hier lenkte er durch Vorträge und Veröffentlichungen die Aufmerksamkeit der Fachkräfte auf sich. Im Jahre 1890 folgte er dem Ruf an das Zoologische Anthropologische Ethnographische Museum zu Dresden, dessen damaliger Direktor, Geheimrat A. B. Meyer, ihm die Stelle eines wissenschaftlichen Hilfsarbeiters übertrug. Im selben Jahr erlangte er die Doktorwürde an der Universität Rostock. Seine Dissertation über den Urbüffel von Celebes, „*Anoa depressicornis Smith*“, erschien in den Abhandlungen und Berichten des Kgl. Zool. Anthropol. Ethnogr. Museums, Dresden.

Als Leiter der Entomologischen Abteilung war er besonders bemüht, die von seinem Vorgänger Theodor Kirsch schon zu einer gewissen Bedeutung gelangte Curculioni-

densammlung weiter auszubauen. Im Jahre 1900 wurde auf seine Veranlassung die damals größte Rüsselkäfersammlung, die sich in Privathand befand, die Sammlung Faust, erworben. Diese, vereint mit der des Dresdener Museums, war eine der größten der Welt. Durch zahlreiche Veröffentlichungen in fast allen wichtigen Fachzeitschriften wurde der Name Heller zu einem Begriff. Er erhielt den Professorentitel und wurde zum Hofrat ernannt.

Seine weltweiten Verbindungen, vereint mit unermüdlicher Schaffenskraft, ermöglichtem ihm, auf seinem Gebiet Ungewöhnliches zu leisten. Die künstlerische, vor allem zeichnerische Gabe, gestattete ihm, bei der Herstellung von Darstellungen auf fremde Hilfe zu verzichten. Sein geübtes Auge erkannte ohne Mühe die feinsten Unterschiede, und mit sicherer Hand stellte er diese dar. Alle Zeichnungen seiner zahlreichen Veröffentlichungen sind von ihm selbst angefertigt. Er war wie selten ein Gelehrter befähigt, sich nicht nur entomologisch, sondern auf dem gesamten Gebiet der Zoologie zu betätigen. Nach dem ersten Weltkrieg blieb er in Deutschland der letzte unter den morphologisch systematisch tätigen Entomologen, der noch das gesamte Gebiet beherrschte.

Nach dem Abgang des Direktors, Geheimrat Professor Dr. A. B. Meyer, im Jahre 1904, leitete Hofrat Professor Dr. K. M. Heller kommissarisch das Zoologisch-Anthropologisch-Ethnographische Museum zu Dresden, bis 1906 Professor Dr. Arnold Jacobi die Direktion desselben übernahm.

Nachdem er im Jahre 1927 in den Ruhestand getreten war, kam er noch regelmäßig in das Museum zu seiner so lieb gewordenen Arbeit. Er lebte in glücklicher, kinderloser Ehe. Der Tod seiner Lebensgefährtin brachte tiefgreifende Veränderungen in sein Leben, aber weder diese, noch der Umzug des Museums in das ehemalige Logenhaus, konnten ihn von seinem täglichen Weg in das Museum abhalten. In voller Schaffenskraft und Frische konnte er 1944 seinen 80. Geburtstag feiern.

Er arbeitete im Museum bis zu dessen Zerstörung am 7. Oktober 1944. Von da an zog er sich ganz zurück, fing an zu kränkeln und entschlief sanft am 25. Dezember 1945. An einem kalten Wintertag wurde er auf dem Friedhof Weißer Hirsch begraben. Nur drei seiner ihm Nahestehenden waren in der Lage, ihm das letzte Geleit zu geben.

Im Laufe seiner langen Amtstätigkeit wurden ihm viele Ehrungen zuteil. Im Jahre 1903 wurde er korrespondierendes Mitglied der Societas Entomologica Rossica und am 27. Juli 1905 von der Societada scientifica da Sao Paulo. Im Oktober 1906 ernannte ihn die Deutsche Entomologische Gesellschaft in Berlin zu ihrem Ehrenmitglied. Im Juli 1911 wurde er Ehrenmitglied der Neederlandisch Entomolog. Vereinigung und im selben Jahr korrespondierendes Mitglied der Senckenbergisch Naturforschenden Gesellschaft zu Frankfurt am Main. Auch war er Mitglied des Kuratoriums der Kaiser-Wilhelm-Gesellschaft in Berlin.

Außer seiner vielseitigen musealen Tätigkeit sind 263 wissenschaftliche Arbeiten mit 2626 Neubeschreibungen von ihm erschienen. Ihm zu Ehren tragen 95 Arten seinen Namen.

J. D r a e s e c k e